

Inhalt

Vorwort	9
Teil A: Praxis der Kinderorientierten Familientherapie: Rahmen und Ablauf	
1 Ursprünge und Grundzüge der Kinderorientierten Familientherapie ..	13
2 Kontraktphase	18
3 Das erste Spiel mit dem Kind	22
3.1 Das erste Spiel mit Tristan	24
3.2 Aufgaben der therapeutischen Alter-Ego-Figur	36
3.3 Die Rolle der Eltern im ersten Spiel	41
3.4 Exkurs: Kotherapie	43
3.5 Was genau wird gefilmt?	45
4 Nachgespräch nach dem Spiel mit dem Kind	48
4.1 Exkurs: Aufgaben der Kotherapeutin im Nachgespräch	57
4.2 Vorbereitung der Eltern auf das Spiel mit dem Kind	57
5 Das erste Spiel mit der Familie	62
5.1 Das erste familiäre Spiel mit Tristan	62
5.2 Aufgaben der therapeutischen Alter-Ego-Figur	68
6 Nachgespräch nach dem Spiel mit der Familie	74
7 Weiterer Verlauf	80
8 Material	84

Teil B: Theoretische Grundlagen der Kinderorientierten Familientherapie

9 Indikation und Setting der Kinderorientierten Familientherapie	90
9.1 Indikation	90
9.2 Setting	95
10 Die drei Eckpfeiler des theoretischen Gebäudes	100
10.1 Kindertherapie	101
10.2 Systemische Therapie	106
10.2.1 Einige Merkmale der systemischen Therapie	106
10.2.2 Einige Elemente des therapeutischen Vorgehens	107
10.2.3 Exkurs: Der Nutzen von Videoaufzeichnungen	111
10.3 Verhaltenstherapie	112
11 Das Menschenbild der Kinderorientierten Familientherapie	113
11.1 Das Verständnis von Symptomen	117
11.2 Die therapeutische Haltung	119
11.3 Die Haltung gegenüber den Eltern	125
12 Das Spiel	130
12.1 Wie lernen Kinder im Spiel?	130
12.2 Das kindliche Entwicklungsniveau im Spiel	132
12.3 Der therapeutische Einsatz des Spiels	135
12.3.1 Die psychoanalytische Spieltheorie	135
12.3.2 Die klientenzentrierte Spieltheorie	136
12.3.3 Die systemische Spieltheorie	137
12.3.4 Das Sandspiel in den verschiedenen therapeutischen Schulen	140
12.4 Das Spiel in der Kinderorientierten Familientherapie	141
12.4.1 Wie zeigt sich die kindliche Sicht von sich und der Welt im Spiel?	141
12.4.2 Wie zeigt sich die kindliche Problem- und Lösungssicht im Spiel?	147
12.4.3 Wie zeigt sich die familiäre Interaktion im Spiel?	150
12.4.4 Setting in der Spielsituation: Wer spielt mit?	153
13 Gesunde Kommunikation – oder: Wodurch zeichnet sich entwicklungsförderliches Spiel aus?	156
13.1 Fünf Polaritäten menschlicher Beziehung	157
13.1.1 Polarität Augenblick–Dauer	158
13.1.2 Polarität Verschiedenheit–Gleichheit	158

13.1.3	Polarität Befriedigung-Versagung	159
13.1.4	Polarität Stimulierung-Stabilität	160
13.1.5	Polarität Nähe-Distanz	160
13.2	Basiselemente gesunder Kommunikation in der Marte-Meo-Methode	161
13.3	Entwicklungsförderung durch das Setzen von Grenzen	163
13.4	Kriterien für ein entwicklungsförderliches Spiel	169
14	Wirkungsweise der Kinderorientierten Familientherapie	170
14.1	Grawes Wirkfaktoren der psychologischen Psychotherapie	170
14.2	Sterns zwei Wege der Veränderung	171
14.3	Erkenntnisse der Neurowissenschaften	172
14.4	Wirksamkeitsforschung in Skandinavien	176
14.5	Stärkere Beteiligung von Kindern in der Familientherapie	179
 Teil C: Praxis der Kinderorientierten Familientherapie: Besonderheiten		
15	Alternativen zum Sandspiel	181
15.1	Handpuppen	181
15.2	Malen	183
15.3	Eigene Interaktionsformen	184
15.4	Psychodrama und Rollenspiel	184
15.5	Einsatz von Tierfiguren im Kinderpsychodrama bei getrennt lebenden Eltern	185
15.6	Das Spielgespräch	186
15.6.1	Ablauf des Spielgesprächs	189
15.6.2	Spielgespräch bei getrennt lebenden Eltern	190
15.6.3	Einüben von Verhaltensweisen im Spielgespräch	193
15.6.4	Die Arbeit mit inneren Anteilen	195
15.6.5	Das Spielgespräch zum Darstellen traumatischer Ereignisse	197
15.6.6	Die Stammgeschichten-Technik	200
15.6.7	Theoretischer Hintergrund	202
15.7	Fazit	204
16	Spezielle Situationen	205
16.1	Besonderheiten aufseiten der Kinder	205
16.1.1	Das Kind will nicht spielen	205
16.1.2	Das Kind will nicht gefilmt werden	206
16.1.3	Das Kind verhält sich aggressiv	207

16.2 Besonderheiten aufseiten der Eltern	212
16.2.1 Eltern wollen nicht spielen	212
16.2.2 Ungünstiges Elternverhalten im Spiel	213
16.2.3 Eltern wünschen im Spiel die kindlichen Symptome - zu sehen	214
16.2.4 Eltern verstehen das kindliche Spiel nicht	216
16.2.5 Getrennt lebende Eltern	217
16.2.6 Psychisch kranke Eltern	217
17 Spezielle Anwendungsfelder, Störungsbilder und Kontexte	218
17.1 Autismus	218
17.1.1 Autismus-Spektrum-Störungen	218
17.1.2 Kinderorientierte Familientherapie und Autismus	219
17.1.3 Voraussetzungen für die Arbeit mit Kinderorientierter Familientherapie	222
17.1.4 Praktische Umsetzung der Arbeit mit Kinderorientierter Familientherapie mit einem autistischen Kind	224
17.1.5 Ausblick	230
17.2 Selektiver Mutismus	231
17.3 Aufsuchende Familientherapie	237
17.3.1 Aufsuchende Familientherapie im Rahmen der Jugendhilfe	237
17.3.2 Kinderorientierte Familientherapie als Methodenbaustein in der aufsuchenden Familientherapie	240
17.3.3 Ausblick	248
17.4 Familiengerichtliche Verwendung von Kinderorientierter Familientherapie und Spielgespräch	249
17.5 Anbahnung von Adoption oder Pflegeverhältnissen	250
17.6 Kinderorientierte Familientherapie im Zwangskontext	252
17.7 Kindeswohlgefährdung	253
18 Ausblick	255
18.1 Ist Kinderorientierte Familientherapie ein eigenständiges Verfahren?	255
18.2 Verbreitung der Kinderorientierten Familientherapie	256
18.3 Wie kann Kinderorientierte Familientherapie gelernt werden?	257
Nachwort	260
Literatur	261